



Margit Czenki

PlanBude Hamburg  
<http://planbude.de>  
[office@planbude.de](mailto:office@planbude.de)

# Beteiligung neu erfinden

## Wunschproduktion für die Esso-Häuser an der Reeperbahn - eine andere Planung ist möglich

Die seit 2010 andauernde Auseinandersetzung um die Esso-Häuser an der Reeperbahn spitzt sich kurz vor Weihnachten 2013 dramatisch zu: Nach einer Erschütterung wird der gesamte Komplex polizeilich evakuiert. Der Abriß der beliebten Häuser ist unabwendbar - der Protest geht auf die Straße. Eine von Initiativen aus St. Pauli einberufene Stadtteilversammlung "St. Pauli selber machen" fordert, die Neuplanung der Häuser in die eigenen Hände zu nehmen. Die schnell gegründete Arbeitsgruppe Planung nimmt Verhandlungen mit dem Bezirk Hamburg-Mitte auf. Die Gruppe bildet ein transdisziplinäres Team aus 6 Künstler\*innen, Architekt\*innen, Planer\*innen und einer Sozialarbeiterin, entwickelt ein Konzept für einen radikal anderen, offenen und intensiven Planungs- und Beteiligungsprozess und gründet 2014 - die **PlanBude**.

Denn das Team will nicht nur mitreden, sondern den Planungsprozess im Auftrag des Bezirks steuern. Der Bezirk hat an dieser Stelle einen wichtigen Hebel, denn der Eigentümer, die Bayerische Hausbau, braucht einen neuen Bebauungsplan.

Die PlanBude konzipiert den Planungsprozess als **Wunschproduktion**. Es geht der PlanBude um das **lokale Wissen**, um eine Vorstellungskraft, die aus der Perspektive der Stadt des Alltags erwächst. Folglich platziert das Team zwei **Planungscontainer** mit Dachterrasse und verglasten Außenfronten direkt am Planungsgebiet, an der Reeperbahn.

Um **die Vielen** erreichen zu können, die in ihrer Unterschiedlichkeit ein Viertel wie St. Pauli ausmachen, entwickelt die PlanBude eine breite Palette an **tools**: **Fragebögen** für alle Haushalte, in Deutsch, Türkisch, Russisch, Englisch, Französisch. Ein **Legomodell** im Maßstab 1:150. Einen schwarzen Arbeitsbogen, auf dem sich mit Lackstiften die zukünftige Reeperbahn-Fassade darstellen lässt - **bei Nacht**. Ein **Knetmodell** im Maßstab 1:500. **Taktische Möbel** verwandeln die Straße in ein **Open Air Planungsbüro**. **Workshops** zu speziellen Themen finden in Kneipen, Vereinslokalen, Cafés und Musikclubs der Nachbarschaft statt. 800 Haushalte rund um die Häuser werden in **Türschwellengesprächen** verstärkt einbezogen. Wöchentliche **Urbanismus Kurse** an der Stadtteilschule begleiten den Prozess.

Das Leitmotiv eines Foto-Recherche Workshops wird bald zur Headline für den gesamten Beteiligungsprozess: **Knack den St. Pauli Code**. Welche Bedingungen muss ein Neubau erfüllen, damit sich das, was St. Pauli besonders und anders macht, darin fortsetzen kann?

Nach einer knapp 6 monatigen intensiven Beteiligungsphase wertet das Team die **über 2.300 Beiträge** sehr genau aus, zählt und analysiert, clustert Ideen, stellt besonders signifikante Statements, Zeichnungen oder Entwürfe

heraus. Die Ergebnisse werden in zwei Stadtteilkonferenzen vorgestellt. Unterschiede und Widersprüche werden nicht konsensuell verflacht sondern akzentuiert und zugespitzt. Diese Ergebnisse sind die Grundlage für einen [internationalen Architekturwettbewerb](#), den [Bebauungsplan](#) und einen [Städtebaulichen Vertrag](#).

Diese Ergebnisse werden von der PlanBude mit dem Bezirk und nun auch mit der Eigentümerin, der Bayerischen Hausbau, diskutiert und verhandelt. Die Stakeholder einigen sich auf ein [Eckpunktepapier](#), in dem die entscheidenden Punkte aus der Wunschproduktion die Richtung weisen: Statt eines "Komplexes" entstehen 13 [unterschiedliche Häuser](#). Alle Gebäude haben einen [urbanen Sockel](#), also ein zugängliches Erdgeschoss mit Geschäften, Betrieben und Einrichtungen mit Publikumsverkehr. Ein [Nachbarschaftscluster](#) mit Stadtteilkantine, FabLab St. Pauli, kiezspezifischer Sozialer Beratung für Sexarbeiterinnen, unterirdische Proberäume und Studio, Musikclub Molotow und Rock'n'Roll Hotel Kogge verknüpfen das Wissen der Subkultur mit sozialen Funktionen, Innovation, Arbeit und Treffpunkten für alle. Dieser Bereich wird „quersubventioniert“ durch gewisse kommerzielle Zugeständnisse an die Eigentümerin: eine generell hohe Dichte, ein Hotel ab dem 2. Obergeschoss und 6000 qm frei finanzierte [Mietwohnungen](#) (darunter viele bezahlbare [Kleinstwohnungen](#)). Allerdings entstehen überhaupt [keine Eigentumswohnungen](#), dafür [6000 qm geförderter Wohnraum \(1. Förderweg / Sozialwohnungen\)](#) und eine [förderfähige genossenschaftliche Baugruppe](#) mit etwa 3000 qm.

Besonders ungewöhnlich ist die Umsetzung von öffentlich genutzten Dachflächen – ein Stadtbalkon als erhöhte Promenade zur Reeperbahn, ein öffentliches Skateboarddach, ein Hochhaus mit Kletterwand, eine Entspannungslandschaft mit Abendsonne, ein Spiel-, Ball- und Kunstfeld für die Nachbarschaft, sowie Gemeinschaftsdächer und -gärten für die neuen Mieter\*innen.

All diese Kriterien fließen ein in eine gemeinsame Auslobung für zwei aufeinanderfolgende Wettbewerbe. [NL Architects](#) aus Amsterdam und [Bel Assoziat für Architektur](#) aus Köln setzen die Ergebnisse aus der Wunschproduktion in programmatische Architektur mit konzeptuellem Schliff um. Die unterschiedlichen Häuser werden neben den genannten Architekt\*innen von den Büros [Lacaton + Vassal](#) aus Paris, [IFAU](#) und Jesko Fezer aus Berlin sowie [feld72](#) aus Wien gebaut.

Derzeit verhandelt die PlanBude mit Eigentümerin und Bezirk über den Städtebaulichen Vertrag. Bereits jetzt steht fest, dass zentrale und öffentliche Teile des Ensembles durch die PlanBude partizipativ bis ins Detail weiterentwickelt werden.

Die Tiefe, Genauigkeit, Intensität und Breite des PlanBude Prozesses wird in der Planungsszene bereits heftig diskutiert, denn sie beweist, dass Planung durch das Wissen der Vielen nicht nur schlauer, sondern auch ungewöhnlicher und mutiger werden kann.

Die Arbeit der PlanBude war bereits in der [Wiener Sezession](#) (2014), im [Württembergischen Kunstverein Stuttgart](#) (2015) und aktuell in der [Autostadt Wolfsburg](#) ausgestellt.

## [Margit Czenki](#)

ist Filmemacherin und Künstlerin. Sie hat mit [Park Fiction](#) an der [documenta 11](#) teilgenommen. Ihre Arbeit wurde unter anderem in der [shedhalle Zürich](#), im [Kunsthaus Dresden](#) und im [Museum Villa Stuck](#) ausgestellt. Ihre Filme wurden im ZDF ausgestrahlt, sowie im [MOMA New York](#) und im [Züricher Schiffsbau](#) präsentiert. In den Achtzigerjahren gründete Margit Czenki das Filmarchiv [Frauen faf](#) in Hamburg. Zusammen mit Christoph Schäfer hatte sie die künstlerische Leitung der [ContainerUni](#) in Friedrichshafen. Die Künstlerin gehört zum Gründungsteam der [PlanBude](#). Diesen Sommer arbeitete sie bei dem Projekt [FABRIC – Planung als Plattform](#) für die Schöpflin Stiftung in Lörrach mit.

Die PlanBude ist derzeit: Margit Czenki, Christoph Schäfer, Renée Tribble, Patricia Wedler, Lisa Marie Zander, Tina Röthig. Zum Gründungsteam gehört auch Volker Katthagen.

